

Mossautal und die Energiewende



© Dieter Berlieb

Die Aachener Firma Trianel wirbt im Gemeindeparlament für einen neuen Solarpark, und auch beim Thema Windkraft geht es voran.

Unter-Mossau. Da durch Elektromobilität, neue Wärmepumpen und vor allem durch neue KI-Rechenzentren der Stromverbrauch in den nächsten Jahren immens steigen wird, macht dies auch weitere Anlagen für erneuerbare Energien notwendig. Diesen Umstand macht sich die Aachener Firma Trianel zunutze und möchte daher auch in Mossautal einen neuen Solarpark verwirklichen.

Von sicheren Einnahmen ist die Rede

Wie dies aussehen könnte, machte Betriebsleiter Harald Kegelmann in einer Präsentation deutlich. Wie er erläuterte, sind an dem Unternehmen rund 50 Stadtwerke beteiligt, was eine Abnahme des Stroms zum garantierten Preis ermögliche und der Gemeinde die Gewerbesteuer stets sichere.

„Durch den Betrieb eines Solarparks kann die Gemeinde direkt Zahlungen zur freien Verwendung erhalten“, so Kegelmann. Seiner Meinung nach könnten so beispielsweise Schulden abgebaut, die Kosten des Freibads gedeckt, Vereine unterstützt oder sogar Steuern oder Gebühren gesenkt werden.

Investor hat zwei Standort im Blick

In Mossautal hat Kegelmann gleich zwei Standorte ins Auge gefasst, einmal nahe der Brauerei Schmucker in Ober-Mossau, und einmal nahe dem bestehenden Solarpark in Unter-Mossau an der Kreisstraße nach Erbach. So könnten allein in Ober-Mossau jährlich rund 28.000 Euro (0,02 Euro pro Kilowattstunde) an Stromentgelten an die Gemeinde fließen. Um das Ganze noch effizienter zu gestalten, könnten auch noch Stromspeicher die Sonnenenergie speichern und dann bei Bedarf wieder in das Netz abgeben.

Für die Pflege der Anlagen kann sich Kegelmann den Einsatz ortsansässiger Landwirte vorstellen. „Ihre Entscheidung wird nicht nur Mossautal, sondern auch die Wirtschaft insgesamt beeinflussen“, sagte Kegelmann am Ende in Richtung der Parlamentarier, die später einmal über die Machbarkeit der Anlagen entscheiden müssen.

Damit in der Gemeinde weitere erneuerbare Energien erzeugt werden können, hatte das Parlament in einem weiteren Punkt der Tagesordnung dem Abschluss von Zuwegungs- und Kabeltrassenverträgen für drei Windkraftanlagen in der Gemarkung Hüttenthal zuzustimmen. Die gemeindeeigenen Wege über drei Flurstücke möchte nämlich der Wörrstädter Projektierer Juwi zur Verlegung seiner Kabelverbindungen zum Anschluss der Windkraftanlagen an das öffentliche Netz nutzen, die Leitungen sollen dabei in einer Tiefe von etwa 80 Zentimetern verlegt werden.

Außerdem wurde dem Projektierer die Berechtigung erteilt, die Wege zum Zwecke der Erstellung von Gutachten oder zur Planung sowie zum Befahren mit aller Art von Fahrzeugen zu nutzen. Auch für den Ausbau und die Verbreiterung der Wege, insbesondere zur Nutzung mit Schwerlastfahrzeugen, wurde von den Gemeindevertretern, wie zuvor bereits vom Haupt- und Finanzausschuss empfohlen, das Einvernehmen erteilt.

„Die Wege werden nach Ende der Bauphase wieder instandgesetzt, sodass sie sich in der Regel in einem besseren Zustand als zuvor befinden werden“, so Bürgermeister Dietmar Bareis. Der Rathauschef skizzierte außerdem ein Angebot des rheinhessischen Unternehmens, das für die Nutzung der Zuwegung 2,50 Euro pro laufenden Meter zahlen möchte, was einen jährlichen Betrag von 4625 Euro für die Mossautaler ergäbe.

Zusätzlich möchte Juwi für den Ausbau rechts und links des Weges jeweils die gleiche Summe pro Quadratmeter entrichten, was nochmals 2312,50 Euro im Jahr an Einnahmen bringen werde. Für die Kabelverlegung taxiert Bareis schließlich noch einmal 1650 Euro als einmaligen Obolus, alle Beträge seien identisch mit dem Angebot von Juwi an die Stadt Oberzent, wo nahe den Mossautalern weitere drei Anlagen zur Stromerzeugung entstehen werden.

Insgesamt wird die Gemeinde Mossautal somit über die nächsten 20 Jahre jährlich etwa 7000 Euro aus der Nutzung der Zuwegung generieren können. Auch der angedachten Vertragslaufzeit von 25 Jahren stimmte das Parlament, nach einer Empfehlung von Gemeindevorstand und Ausschuss, einstimmig zu.

Dass die Digitalisierung weiter fortschreitet, ist überall zu spüren, die SPD-Fraktion legte daher mit allgemeiner Zustimmung einen Antrag auf den Tisch, in dem der Gemeindevorstand beauftragt wurde, die Teilnahme am Projekt „Digitale Dörfer“ und die Einführung der Kommunikations-App „Dorffunk“ bis Ende des Jahres zu prüfen. „Wir möchten einen Marktplatz einrichten, wo Mossautaler Bürger miteinander kommunizieren können“, so Fraktionsvorsitzender Olaf Spiekermann. Er solle neben dem Mitteilungsblatt Mossautal aktuell auch eine digitale Alternative schaffen.

